

## Kampfhähne der Wissenschaft: Kontroversen und Feindschaften (Erlebnis Wissenschaft)

Von Heinrich Zankl

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #875278 in BcherVerffentlicht am: 2012-05-09Erscheinungsdatum: 2012-05-09Abmessungen: 8.43 x .75b x 5.47l, .82 Pfund Einband: Taschenbuch300 Seiten | File size: 33.Mb

**Von Heinrich Zankl : Kampfhähne der Wissenschaft: Kontroversen und Feindschaften (Erlebnis Wissenschaft)** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Kampfhähne der Wissenschaft: Kontroversen und Feindschaften (Erlebnis Wissenschaft):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Streitigkeiten in der WissenschaftVon K. BetzDie beiden Fossilienforscher Cope und Marsh trugen ihre Streitigkeiten

mit persönlichen Verleumdungen in mehreren von ihnen verfassten Artikeln aus, die in einer amerikanischen Tageszeitung erschienen. Ihre Auseinandersetzung ist Thema einer Kurzgeschichte in Zankls neuestem Sachbuch "Kampfhöhne der Wissenschaft". Der Autor beschäftigt sich darin mit nicht nur fachlich motivierten wissenschaftlichen Diskussionen, mit persönlichen Angriffen von Forschern, Feindschaften und gerichtlichen Auseinandersetzungen. Beispielsweise mussten patentrechtliche Auseinandersetzungen zur gentechnischen Herstellung des Wachstumshormons Somatotropin gerichtlich geklärt werden. Vor Gericht musste auch Schatz seine rechtmäßige Anerkennung als Mitentdecker des Streptomycins erkämpfen. Trotzdem erhielt sein Chef Waksman alleine den Nobelpreis für Studien, die zur Entdeckung des neuen Antibiotikums führten. Einstein wurde wegen seiner Relativitätstheorie, die man nicht mit damals herrschenden physikalischen Vorstellungen vereinbaren konnte, sowohl fachlich als auch persönlich angegriffen. Der Nobelpreis wurde ihm für seine Theorie nicht verliehen, sondern für den photoelektrischen Effekt. Als der Meteorologe Wegener sich mit seiner Theorie der Kontinentalverschiebung auf ein anderes Fachgebiet vorwagte, wurde ihm vorgeworfen, der Geotektonik geschadet zu haben. Sachlich und allgemein verständlich beschreibt der Humanbiologe Zankl nicht nur naturwissenschaftliche Auseinandersetzungen, sondern auch solche aus Medizin, Psychologie und den Geisteswissenschaften. So erfährt der Leser auch, dass Sigmund Freud sich mit einigen von ihm zunächst geschätzten Kollegen verkrachte oder dass der Germanist von der Hagen wegen der "Lieder-Edda" den sogenannten "Wissenschaftskrieg" mit den Brüdern Grimm führte. Doch noch heute gibt es so manches Streitthema, das auch in den Medien ausgetragen wird. Wie Zankl zeigt, führt das sogenannte "Hockeyschlager"-Diagramm, die Theorie des Klimawandels und insbesondere der Einfluss des Menschen auf das Klima zu Kontroversen. Und auch die Lage des homerischen Troja bleibt nach mehreren Grabungskampagnen umstritten. Auf unterhaltsame Weise stellt der Autor in unterschiedlichen Sachgeschichten dar, dass selbst namhafte Forscher nicht immer integer sind, sondern auch nur Menschen.<sup>9</sup> von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Krhen der Streithöhne Von B. Lehmann Wenn man ein Buch zur Hand nimmt, sucht man nach Spannung, Unterhaltung und vielleicht einen Schuss Romantik, der vom Alltag ablenkt, eine Liebesgeschichte vielleicht. Wer will schon mit Zank und Streit belästigt werden, von dem es genug um uns herum gibt. Die Antwort, warum man Zankls Streithöhnebuch dennoch lesen muss, ist schlicht die: Wiedermal ist es ihm gelungen, die Akteure des Wissenschaftsbetriebs von ihrer ganz menschlichen Seite zu zeigen. Diesmal in ihrer Streitlust oder Streitsucht, als Leute halt, die aber nicht weniger menschliche Schwächen verfügen, wie andere auch. Und er hat sich nicht die kleinen Epigonen des Betriebes ausgesucht, die als Brotwissenschaftler ihr Dasein auf dem Campus fristen, weil Wissenschaft blo ein Job für sie ist. Ganz im Gegenteil: Die Galerie seiner Streithöhne schmücken herausragende Forscherpersönlichkeiten, die es geschafft haben, in den Olymp der Unsterblichkeit einzugehen, da sie Einsichten und Ergebnisse hinterlassen haben, die ganz und gar unvergleichlich sind. Es sind 32 Kurzgeschichten, die Zankl erzählt. Was man bei deren Lektüre erfährt, ist, dass es die Herrschaften Professor und Professorin keinesfalls beim "Argumentum ad rem" (dem Sachargument) haben bewenden lassen, sondern in ihren Angriffsreden zum Teil kräftig unter die Gürtellinie zielten und sich des "Argumentums ad hominem" bedienten. Hobbes zum Beispiel, vom dem die Berzeugung stammt, dass der "Mensch dem Menschen ein Wolf ist", handelt sich von seinen Kritikern den Titel "hobglobin" ein, was übersetzt "Schreckgespenst" heißt. So angegriffen - und nicht gerade ein Kind von Traurigkeit, teilte er nicht weniger unflätig aus. "So geht denn hin, ihr ungebildeten Ekklesiasten, unmenschlichen Theologen, Moralprediger, dummen Kollegen..". Dem wissenschaftlichen Fortschritt hat dererlei Geiz und wechselseitige Beschimpfung nicht geschadet. Ganz anders sieht die Sache allerdings bei Semmelweis aus. Für "einseitig und beschränkt" hielt man seine Einsicht, dass die strikte Einhaltung von Hygienevorschriften maßgeblich die Sterblichkeitsrate durch das Kindbettfieber senkt. Hatte man damals weniger gegen den Mann polemisiert und seine Erkenntnis akzeptiert, hätten das viele Frauen und Kinder nicht mit ihrem Leben bezahlen müssen. Am tollsten mit den Streitereien hat es wohl Freud getrieben, der sich mit nahezu jedem seiner Schüler so richtig verkrachte, obwohl er doch die Seele des Menschen ergründen wollte. Das ist alles schon lange her. Geschichten aus der jüngeren Zeit, die im Buch ihren Platz gefunden haben, sind der Streit um den Klimawandel oder die Frage danach, wer den Reichstag angezündet hat. Waren es die Nazis oder etwa der bezichtigte und dafür hingerichtete Holländer? Was man aus all der Lektüre lernen kann, ist dies: Wissenschaftliche Bildung bedeutet nicht zwangsläufig Persönlichkeitsbildung. Manche Koryphe mag es zwar zu unsterblichem Ruhm gebracht haben, und aus den Annalen der Wissenschaft nicht wegzudenken sein. Hinter den Ruhmesblättern verbirgt sich aber nicht selten ein schröcker Vogel, der es an persönlicher Noblesse vermissen lässt. Die Lektüre ist für jeden geeignet und uneingeschränkt empfehlenswert.<sup>4</sup> von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Krht der Kampfhahn auf dem Mist... Von dadaxel "Kampfhöhne der Wissenschaft" - der Titel legt es nahe und der Autor bestätigt es im Vorwort: Hier geht es um Streitigkeiten im Bereich der Wissenschaften, nicht um wissenschaftlichen Streit. Heinrich Zankl hat sich gerade die Auseinandersetzungen vorgenommen, die sich nicht auf dem neutralen Boden der sachlichen Kontroverse bewegten, sondern durch persönliche Vorbehalte, finanzielle Erwägungen, falschen Stolz und Ruhmsucht der Beteiligten aus dem Ruder liefen und der Wissenschaft durch Unsachlichkeit und Feindschaft der Kontrahenten schaden. Er führt uns durch die neuzeitliche Wissenschaftsgeschichte und kann an vielen Beispielen belegen, wie sich Kämpfe in Natur-, Human- und Geisteswissenschaften sogar als hemmender Faktor in der Entwicklung mancher Fachgebiete auswirkten. Prgnante

Beispiele sind die Bekämpfung von Alfred Wegeners Theorie der Kontinentaldrift oder die Probleme von Ignaz Semmelweis bei der Durchsetzung der Geburtshygiene. Hier wird deutlich, dass die Wissenschaft von Menschen gemacht wird, denen manche neue Idee gefährlich erscheinen muss, weil sie die Grundfesten eines bestehenden Wissenschafts- und Weltbildes erschüttert. Der Autor ist deutlich bemüht, durch die Menge der angeführten Beispiele seine These vom kleinlichen Streit in den Wissenschaften zu stützen. Dabei passen aber nicht alle geschilderten Vorgänge in das vorgegebene Streitmuster: Margaret Meads Forschungsergebnisse wurden eingehend erst nach ihrem Tod in Frage gestellt, wobei es keine wirkliche Kontroverse über deren Mangelhaftigkeit gab. Auch die Ideologisierung der Physik durch Lenard und Stark vollzog sich weniger als Streit, da es hier ausschließlich um Propaganda ging. Vollkommen ungeeignet an dieser Stelle, weil völlig unwissenschaftlich, ist der Fall um Franz Anton Mesmer: Nicht jeder Quacksalber hat der Wissenschaft einen Dienst erwiesen, nur weil er seine Hirngespinnste verteidigte. überhaupt hätten es durchaus weniger Beispiele sein dürfen, die man sich dafür aber eingehender hinsichtlich der Streitführung dargestellt gewünscht hätte. Eine ausführliche Darstellung hätte aber von Zankl ein intensiveres Studium der zugänglichen Schriften verlangt. Wer nämlich einen Blick ins Quellenverzeichnis wirft, wird zwei erstaunliche Feststellungen machen: Zum einen diente dem Autor teilweise die unerschöpfliche, aber bekanntermaßen nicht immer gänzlich zuverlässige Internet-Enzyklopädie Wikipedia als Materialspender, was die Ernsthaftigkeit dieses Buchs in wissenschaftlicher Hinsicht in Frage stellt. Zum anderen verweist Zankl ungenügend und mehrfach auf eigene Publikationen, womit er sich nicht nur als Vielschreiber und Mehrfachverwerter entlarvt, sondern auch als der berühmte Hund erscheint, der sich in den eigenen Schwanz zu beißen sucht und dabei doch nur um sich selber dreht. Als Leser, der sich ernsthaft für wissenschaftliche Themen interessiert, fühlt man sich von solcher Materialbeschaffung doch zuerst unangenehm berührt. Als Fazit bleibt festzuhalten: Dieses Buch gibt sicher einen akzeptablen Überblick über das Thema des Streits in den Wissenschaften, genügt aber in Inhalt und Umfang der dargestellten Streitfragen nur als Inspiration zum Weiterlesen an besserer Stelle.

Pressestimmen "eine spannende Sammlung von zweiunddreißig durch menschliche Schwächen verursachte Streitereien unter anerkannten Wissenschaftlern. Sehr lesenswert!" *Junge Wissenschaft* (94/2012, 13.6.2012) "Legendär sind auch Newtons Attacken auf Leibniz. Und selbst Schliemanns Entdeckung von Troja wurde von der Fachwelt keineswegs begründet. Themen wie diese finden sich in diesem lesenswerten Band, der zeigt, dass die Wissenschaft mitunter ein ziemlich schmutziges Geschäft sein kann." *Metall* (Oktober 2011) "Heinrich Zankl beleuchtet in seinem Buch unterhaltsam die Ursachen von Feindschaften in der Wissenschaft. Er geht bei jedem Fall detailliert auf die Lebensläufe der Kontrahenten und die gesellschaftlichen beziehungsweise politischen Rahmenbedingungen ein." *Physik in unserer Zeit* (Mrz 2011) "Ob in Natur- oder Geisteswissenschaften, in Medizin oder Psychologie: Akademiker und Forscher gerieren sich oft eher als Kampfhähne denn als Diener der Erkenntnis - und schrecken dabei auch vor höchst fragwürdigen Methoden nicht zurück" konstatiert Heinrich Zankl in seinem famosen Buch. "SG Sweets Global Network (Mai 2011) "Eine hochinformativ, den Horizont erheblich erweiternde Lektüre." *Merkur Allgemeine* (15.05.2011) "Ein hoch interessantes, lehrreiches und häufig sehr amüsantes Buch - bestens geeignet für jeden, der einmal einen außergewöhnlichen Blick hinter die Kulissen des Wissenschaftsbetriebs werfen will." *TM 2.0 Technische Mitteilungen* (Online seit 28.05.2011) "Eine hochinformativ, den Horizont erheblich erweiternde Lektüre." *junge Welt* (17.02.2011) "Eine hoch informative, den Horizont erheblich erweiternde Lektüre." *spektrumdirekt* (03.03.2011) "'Kampfhähne der Wissenschaft' rückt die gerne verschwiegenen Seiten von Gelehrten und dessen Wissenschaftsbetriebes in den Blickpunkt und zeigt: Auch große Geister sind oft kleinliche Menschen." *MDR Figaro - Buchtipps "kurz und knapp"* (10.03.2011) "Das Buch lehrt uns Konsumenten: 'Raste nie, doch haste nie, sonst haste bald Neurasthenie', ein Zitat aus einem Schatzkästlein, in dem allerdings eine gehörige Portion Ironie steckt. Ein kurzweiliges Buch, fröhlich!" *Pflichter Merkur* (25.03.2011) "Eine hochinformativ, den Horizont erheblich erweiternde Lektüre." *Lesart (Frühjahrsausgabe)* "...Zankl zeichnet in kurzen, knackigen Kapiteln den Zwist von prominenten Vertretern der Natur- und Geisteswissenschaften, aus Medizin und Psychologie nach. Er verwebt Biografisches und Wissenschaftsgeschichtliches. Zankl versteht sein Handwerk... Das Buch ist großartig." *ekz- Informationsdienst* (03.01.2011) "Kurzweilig und durchaus amüsant beschreibt Heinrich Zankl 28 heftig geführte Auseinandersetzungen zwischen Wissenschaftlern... Sie sind halt auch nur Menschen, diese Wissenschaftler - und aus der Sicht eines Lesers ist ihr Streit auch recht unterhaltsam." *Deutschlandfunk* (12.12.2010) "Vier Jahrhunderte Wissenschaftsgeschichte aus der Kampfhahn-Perspektive - so kann Lesen zum Erlebnis werden. ... Spannend, erschreckend oder einfach amüsant." *Freies Wort, Südtiringer Zeitung und Meininger Tageblatt* (27.11.2010) "Eine hochinteressante, brillant geschriebene und immer wieder auch sehr lustige Lektüre, die deutlicher kaum zeigen kann: Wissenschaftler sind auch nur Menschen - und ob der heftigen Konkurrenz im Forschungsbetrieb sind es oft nicht die Nettesten, die letztlich zu Ruhm und Ehre gelangen." *dpa-Dossier Wissenschaft* (01.11.2010) "Sehr scharf und sehr anschaulich geschrieben... und es ist vor allem unheimlich spannend." *Schweizer Radio DRS* (13.10.2010) "... der neue Blickwinkel macht die unterhaltsame und kurzweilige Lektüre unbedingt lohnenswert." *Deutschlandradio Kultur*

(07.11.2010) Kurzbeschreibung 1912 stellt der junge Meteorologie Alfred Wegener seine revolutionäre Theorie der Kontinentaldrift vor. Die Reaktionen: "Phantasiegebilde, bloe Gedankenspielerei, vlliger Bldsin". Wegener hat gegen die Rnke seiner etablierten Kollegen keine Chance. Er stirbt frh; erst ein halbes Jahrhundert spter findet sein Modell allgemeine Anerkennung. Wegeners Geschichte ist beileibe kein Einzelfall - das belegt Heinrich Zankl in seinem ebenso unterhaltsamen wie spannenden Buch. hnlichen Anfeindungen waren auch Albert Einstein und andere groe Wissenschaftler ausgesetzt. Ob in Natur- oder Geisteswissenschaften, in Medizin oder Psychologie: Akademiker und Forscher gerieren sich oft eher als Kampfhne denn als Diener der Erkenntnis - und schrecken dabei auch vor hchst fragwrigen Methoden nicht zurck. Bei den hier dokumentierten Kmpfen geht es um Renommee, Posten und Forschungsetats - aber auch um die Bedrfnisse der jeweiligen Egos. Wer denkt, so etwas haben nur zweitrangige Geister ntig, irrt: Auch Isaac Newton erweist sich als "hinterhltiges Genie", und die Brder Grimm fhrten mit ihrem Kollegen von der Hagen einen regelrechten "Wissenschaftskrieg". Diese und die weiteren Beispiele des Buchs zeigen: Die Wissenschaft ist nicht nur ein hart umkmpftes Terrain, sie kann auch ein ziemlich schmutziges Geschft sein.

Buchrckseite 1912 stellt der junge Meteorologie Alfred Wegener seine revolutionäre Theorie der Kontinentaldrift vor. Die Reaktionen: "Phantasiegebilde, bloe Gedankenspielerei, vlliger Bldsin". Wegener hat gegen die Rnke seiner etablierten Kollegen keine Chance. Er stirbt frh; erst ein halbes Jahrhundert spter findet sein Modell allgemeine Anerkennung. Wegeners Geschichte ist beileibe kein Einzelfall - das belegt Heinrich Zankl in seinem ebenso unterhaltsamen wie spannenden Buch. hnlichen Anfeindungen waren auch Albert Einstein und andere groe Wissenschaftler ausgesetzt. Ob in Natur- oder Geisteswissenschaften, in Medizin oder Psychologie: Akademiker und Forscher gerieren sich oft eher als Kampfhne denn als Diener der Erkenntnis - und schrecken dabei auch vor hchst fragwrigen Methoden nicht zurck. Bei den hier dokumentierten Kmpfen geht es um Renommee, Posten und Forschungsetats - aber auch um die Bedrfnisse der jeweiligen Egos. Wer denkt, so etwas haben nur zweitrangige Geister ntig, irrt: Auch Isaac Newton erweist sich als "hinterhltiges Genie", und die Brder Grimm fhrten mit ihrem Kollegen von der Hagen einen regelrechten "Wissenschaftskrieg". Diese und die weiteren Beispiele des Buchs zeigen: Die Wissenschaft ist nicht nur ein hart umkmpftes Terrain, sie kann auch ein ziemlich schmutziges Geschft sein.